



WARTET auf die The Malleable Range Koch-Ansstellung

Wir wünschen, daß Sie die anderen Koch-Ansstellungen besuchen und erfahren mit Aufmerksamkeit, was daselbst gesagt wird. Sie werden dann besser im Stande sein, die Vorzüglichkeit des „Malleable“, welcher in „South“ Band gemacht, zu würdigen.

Diese Woche werden wir traktieren

Drei Minuten Bröckchen und eine köstliche Tasse Kaffee wird von den „Malleable“ Mädchen serviert. Ein schönes Kochbuch wird jedem Besucher als Geschenk gegeben.

Das Beste von Allen — Der „The Malleable“ Mann, welcher ein Expert ist, wird Ihnen seinen bevorzugten Kochherd zeigen. Sie werden dann erfahren, warum keine besseren gemacht werden können.

Sehet ihn im Eisenwarenladen des

JOHN TRIERWEILER

Einige Zeit von

8 bis 13 November 1909.

Mit jedem Range

welcher während dieser Ausstellung gekauft wird, wird ein vollständiges „Set“ Kochgeschirr frei gegeben im Werte von **\$7.50.**

Höchster
Marktpreis
für Eier.

Der Fair Laden

Höchster
Marktpreis
für Eier

500 Damen-Blousen

werden am Samstag zum Verkauf ausgestellt und werden dieselben so lange dargeboten, bis alle verkauft sind. Ich bin froh von Chicago zurückgekehrt, woselbst ich 500 Blousen, in „Lawn“ Leinen, Seide und gestickten Wollen koste zur Hälfte des gewöhnlichen Preises, und werden wir Ihnen den Vorteil dieses Verkaufes zu Teil kommen lassen. Blousen von 89 Cents und \$7.50 in allen Größen und Farben.

Damen-Anzüge

Die schönsten und neomodischsten in der Stadt sind vorben bei uns einzutreffen. Preise wie gewöhnlich, die niedrigsten.

Damen- und Mädchen- Röcke

Wir haben soeben 350 Damen- und Mädchen Röcke ausgepackt. In allen Schattierungen und Preisen.

Knaben-Schulanzüge

Wir haben den größten Vorrat in der Stadt. Sehet uns, ehe ihr anderswo lauft.

THE FAIR STORE

lokale Nachrichten.

Früher „Donnerstag“ in Grays Restaurant den Mittwoch und Samstag.

Frische Groceries und die reichhaltigste Auswahl Glas- und Porzellanwaren sind in der Handlung von J. D. Dennis vorhanden.

Wenn ihr eine Anleihe auf euer Land machen wolle, so sprecht mit Farm & Tulleys bezüglich Rates. Office in Farmers & Merchants State Bank.

Wir sind in der Lage, erster Klasse, 3000 Anleihen, auf 10 Jahre Zeit, zu 5 1/2 Prozent, ohne Kommission, zu machen. Letztere Abzahlungen können nach dem ersten Jahre gemacht werden. Sehet
Kunt & Ballantine.

Zu verkaufen.

Einige Dutzend Jersey Eier wie die „Sellen“ Senfation“ und andere beliebte Sorten. Nachfragen bei
J. G. Stahl, Hermitage, N. B.

Für eine gute Mahlzeit zu jeder beliebigen Zeit sowie für frische Früchte geht nach Grays Restaurant.

Jede Hausfrau ist darauf bedacht, Gewürze zu erlangen welche frisch und wohlschmeckend sind. Unsere Groceries besitzen diese Eigenschaften. J. D. Dennis, früher Leigs' Groceries handlung.

Jagen verboten.

Ich mache hiermit bekannt, daß das Jagen auf meinem Plage, bekannt als die Grays, Grodet Farm, in Parkers Township streng verboten ist.
Wm. Dent.

50 Weckuhren soeben erhalten in der Wells Kalar Drug Co.

Alle Uhren, welche von mir gekauft wurden, werden frei graviert.
A. J. Schröder.

Männer-Uhren, 18 Größe, 7 Jewel Elgin oder Waltham Uhren mit Gold Uhrgehäuse für \$6.00.
A. J. Schröder.

Damen Uhren, 7 Jewel Elgin oder Waltham, mit 20 Jahre garantirt, Uhrgehäuse für \$2.00.
A. J. Schröder.

Verkauf von Papeten Rollen. 10 Cents per Rolle. Wells Kalar Drug Co.

Bei dem öffentlichen Verkauf am 18. November, 9 Meilen west und 1 Meile süd von Bloomfield, 30 Stück erster Klasse Milchkühe.

30 Milchkühe, feine Sorte, bei dem Chester Norton Verkauf am Donnerstag den 18. November.

Chester Norton verkauft 30 gute Milchkühe am 18. November, 9 Meilen west und 1 Meile süd von Bloomfield und 1/2 Meilen südöst von Center.

Wer Milchkühe gebraucht, gehe zu dem öffentlichen Verkauf am 18. November, 30 Stück der Besten werden dort veräußert werden.

Chas. Krause, der Optiker von Kandolph wird am Montag den 15. November in der hiesigen Marsh-Bolsman Apotheke zugegen sein. Augen werden frei untersucht und Brillen angepasst.

Wenn Ihr eine Wand- oder Tischuhr in einem vollkommenen Zustand zu haben wünscht, so bringt dieselbe zu uns. Wir sind Uhren-Experten für die Chicago Northwestern Eisenbahn und haben in unseren Werkstätten einen erfahrenen, deutschen Uhrmacher.
Wells Kalar Drug Co.

Schnitzel.

Dr. Cool soll auf seiner Vortragstour bereits rund \$100,000 eingenommen haben. Neues Del auf die Flammen des Peary'schen Bornes.

Der Mars entfernt sich wieder, ohne daß eine Begrüßung zwischen seinen Bewohnern und den Erdenkindern stattgefunden hätte.

Der König Alfons von Spanien ist noch sehr jung. Er kann noch manches lernen, wenn seine lieben Landeskinder ihm die Zeit dazu gönnen.

Die zwölf Gelehrten, welche den Polarkreis zu entscheiden haben, sollen sich vor allen Dingen des Bedenkens entschließen, daß sie es vielleicht allen Menschen recht machen könnten.

Die Kanadier kausprachen den Nordpol als ihr Hinterland. Ebenso könnten die Vereinigten Staaten Kanada als ihr Hinterland beanspruchen. Aber wir wollen nicht so sein.

Marktbericht.

Bloomfield, Neb., 11. November 1909.

Wheat	76
Corn	42
Hay	30
Stocks	51
Wool	37
Wheat	124
Wool	75
Wheat	75
Wool	35
Wheat	75
Wool	35

Der „tolle Bismarck“.

Aus der Sturm- und Drangperiode des großen Alt-Reichskanzlers.

Jugend eines genialen Kraftmenschen.

Vom „tolle Bismarck“ schreibt Erich Marks in seinem Buch:

„Daß er den Namen trug und des Rufes genoss, ist zweifellos; zweifellos auch, daß er ihn verdiente; und nur dadurch er ihn verdiente, läßt sich nicht ebenso sicher feststellen. Er selber hat schon 1842 seinen Vater das „anscheinend leichtfertige Benehmen“ des Sohnes, die „Runde von kleinen Abenteuern“ einräumen lassen, „in denen ein junger Mensch von Verstand und Lebhaftigkeit sich so gern gefällt und welche das Gerücht so gern überträgt“; er ließ dabei vor einer „vielleicht nicht immer reinen Ueberslieferung“ warnen. Die „Ueberslieferung“ ist offenbar riesengroß gewesen: man hat noch heute in Bonn vielerlei zu erzählen. Gewiß ist, daß er ein starker Reiter war: er besuchte die Nachbarn, auch die entfernteren, zu Pferde, und sein Kales — „ein großer, schneller Brauner“ — mußte ihn weit tragen, durch Tag und Nacht. Auch schwere Unfälle sind gut bezeugt, erschütternde Stürze von Ross und Mann im nächtlichen Walde, bei reichem Mitleid, die er alle erstaunlich glücklich überwand. Jede kraftvolle Bewegung und jede Betätigung der eigenen Stärke reizte ihn; an der Nordsee warf er sich dem Wasserport leidenschaftlich in die Arme, badend, segelnd, fischend, jagend, und erlebte in seinem Fischerboote ernsthaften Sturm. Zu Hause war er der Jäger und oft der Wirth; und man trank und rauchte bei ihm stark, er liebte den Sekt und den Port. Der Ruf von seinen Belagen wurde gewaltig. Wie weit er übertrieb, ist nicht wohl auszumachen; man sah auch außerhalb, daß er viel vertrieb. Und auch die Pistole spielte ihre Rolle, nicht nur in Ehrenhändeln, von denen sich einige Spuren erhalten haben — auch sein zarter politischer Artikel endet mit einem deutlichen Winke auf das Duell; vielmehr: seine Gäste hat er, nach glaubhaftem Berichte, wenn sie trotz seines Widerstehens ein frühes Aufstehen verabredet hatten und es dann nicht einhalten wollten, oder wenn ihre Toilette gar zu lange dauerte, durch Pistolenschüsse vom Sofa her gemahnt, so daß die Angeln den Kalk der Zimmerdecke auf die Säulen niederregen ließen. Das war, da seine Hand sicher war, eine gefahrlose Neckerei; und gefahrlos, aber empfindlich mochte es dem Herrn v. Retzow sein, als er, von seinem heftig widerstrebenden Wirth zu abendlicher Heimfahrt endlich losgelassen, draußen entdeckte, daß Bismarck ihm einen Strangschlüssel vor den geliehene Wagen hatte spannen lassen: so kam er doch erst des Morgens zu Hause an, der Verlassene aber lachte sich in's Häutchen. Noch 1846 erdreckte er in Kniepfen einen unschuldigen, etwas furchtsamen alten Freuden und unheimlich, indem er „in einer dunklen Stube, während „Vater Wulle“ den Mondschein betrachtete, dicht neben ihm, doch unversehrt, eine leere Champagnerflasche aus dem Fenster warf, welches der Gute für einen Schuß hielt und sein Leber gefährdet glaubte“; die eingeweichte junge Frau von Wandalenburg lachte dem Betroffenen in's Gesicht, als er ihr ernsthaft, unter ernsthaftem Wreden ihres Mannes und des Schalkes Bismarcks, den bedenklichen Vorfall schilderte. Es gab auch bedenklichere: zwanzig Jahre später erinnerte A. v. Thadden den Bundeskanzler an die Stelle, wo ihm und seinen zwei Gefährten der Bauer Hermann Schuchel mit seinem Fuhrwerke nicht ausweichen wollte, aber als Sieger das Feld behauptet hätte, während Bismarcks Wagen in Stücke ging.

Das alles sprach von überhäufender Kraft. Hat es sich noch um andere, schwerere Dinge gehandelt? Daß er sich mit Recht rühmte, niemals hoch zu spielen, scheint sein Rechnungsbuch zu bestätigen. Was traute man ihm sonst zu? Die pommerischen Bauern rannten sich von dem wilden Bismarck — er hat es in Verlaßes am 31. Januar 1871 zum besten gegeben — eine düstere Geschichte zu, wonach er auf den König gescholten und ihn, der plötzlich hinzutrat und sich zu erkennen gab, groblich beleidigt haben sollte: zur Strafe müsse er nun den Vollbart tragen (der ja damals etwas Neues und Fremdes war), und nur der Scharfrichter dürfe ihn ihm alljährlich schneiden. War er der Volkshantase so müßig unheimlich geworden? Derjenigen der heimathlichen Tamen war er es sicherlich; sie haben noch lange davon erzählt, daß es bei ihnen ein wenig für kompromittierend galt, neben Herrn v. Bismarck-Kniepfen sitzen zu müssen; es mag wohl auch ein leise angenehmer Schauer dabeigewirren sein. Wirklich hat die Frau Marie von Thadden, die im übrigen dann nicht wie vielfach man den angeblich Geliebten umwarb, im Jahre 1843 sein wildes Leben, von dem sie hören hörte, befragt und noch 1845 ihn durch eine Auspielung auf die Verdähte von seinem Trinken, seinen

Gesellschaften gekränkt. Er hat ihr auf dergleichen Hinweise ein Jahr später mit einem launigen Verse geantwortet: er werde noch heute auf die Nachbargüter gehen, „... die Funke zu besuchen — zum Essen, Spielen, Trinken, Glücken“. Ihr Bräutigam Moritz v. Wandalenburg aber, der sittlich strenge Pietist und nahe Nachbar, hatte ihm im Januar 1844 in überströmender Wärme das Zeugniß ins Antlitz gerufen. Bismarck „lebe so anständig wie feiner in der Gegend“. Was ist nun wahr? Gewiß das eine, daß es sich um niedere Liebesgeschichten nicht gehandelt haben kann: sein Dasein in Gut und Landthätigkeit muß davon doch wohl rein gewesen sein. Moritz v. Wandalenburg hat das unzweifelhaft geglaubt; man braucht auch nur zu hören, mit welchem leis-verächtlichen Tone Bismarck seinem nicht allzu empfindlichen Vater gegenüber (11. Mai 1845) von östlicheren Standesgenossen spricht, die, unverheirathet, mit ihren Mätressen zu Tische sitzen; man braucht nur der Aufenthalt von Vater und Schwieger in Kniepfen zu denken, der Damenbesuche auf seinem Gute, von denen er ihnen (Oktober 1843, April 1845) zu melden hatte. Ob einmal ein fohettes „Abenteuer“, und von welcher Art, ihm über den Weg lief, ist nicht zu sagen — jener Vertheidigungsbrief übrigens meint mit Abenteuern offenbar keine Liebesgeschichten. In der Hauptsache jedenfalls war es einfach ein wildes Wirthschaften mit überreichen Kräften, eine brauende, etwas zyklopiische Ungebundenheit, was den „wilden Bismarck“ machte.

Wir haben den Namen der jungen Frau v. Wandalenburg nennen gehört. An sie ist ein humorvolles Gedicht Bismarcks aus jenen Tagen gerichtet, das Marks anführt. Zur Erklärung sei nur mitgetheilt, daß Bismarck mit Marie v. Wandalenburg, geborenen Thadden, und ihrem Gatten Moritz v. Wandalenburg befreundet war, daß der „tolle Junke“ zu dem pietistisch-romantischen Kreis derer v. Thadden und Wandalenburg in den besten Beziehungen stand und daß Cardemin das Gut der Wandalenburg ist. Ferner gab es bei Frau Marie einen Schafspeere-Reservat, wo gerade „Julius Caesar“ gelesen wurde, an den Bismarck die Rolle des Caesar zugefallen war.

Ueber den Krebs des Menschen und der Thiere

Berichtet der Berliner Klin. Wochenschrift Dr. C. F. Vahlford, der Direktor des englischen Instituts für Krebsforschung. Nach dessen Darstellung ist der Krebs nicht, wie man früher anzunehmen geneigt war, an bestimmte Menschenrassen gebunden, sondern kommt bei allen Rassen wahrscheinlich auch in derselben Häufigkeit vor. In Indien ist die Gelegenheit, die Vertheilung des Krebses auf die Pflanzen- und Fleischesser zu studieren, ausnahmsweise günstig, da die Diät durch die Religion der verschiedenen einheimischen Rassen streng bestimmt ist. Die Krankheit tritt aber in Indien, gleichgültig, ob Pflanzen- oder Fleischesser aufgenommen wird, gerade so auf, wie sie auch bei pflanzen- und bei fleischessenden Säugthieren vorkommt. Bei Menschen wie bei Thieren ist die Häufigkeit des Auftretens von Krebs mit dem Alter steigend. Die Behauptung, daß die Zahl der Erkrankungen an Krebs zunehme, ist nicht sicher nachzuweisen, es besteht zwar kein Zweifel, daß die Zahl der uns zur Kenntniß gelangenden Krebsfälle bei allen Menschenrassen und bei den Wirththieren eine immer größere ist, aber es ist falsch, daraus den Schluß ziehen zu wollen, daß nun wirklich im Verhältnis zum Alter und zur Zahl der unterjuchten Bevölkerung eine Steigerung der Krebsfälle eingetreten sei. Sondern diese Zunahme erklärt sich durch die größere Anzahl Menschen, welche das Alter erreichen, in welchem die häufigsten Krebskrankungen auftreten, sie ist aber auch nur eine scheinbare, weil die Mordlichkeit, das Bestehen von Krebs zu finden, immer größer wird und die Statistik genauer arbeitet. Für die Stelle des Körpers, an welcher sich der Krebs ansiedelt, sind häufig chronische Reizungen verantwortlich zu machen. So ist z. B. beim europäischen Weibe der Mundhöhlenkrebs selten, obgleich er beim Manne häufig ist, in Indien aber leidet das Weib in hohem Grade an dieser Krebsform, da das indische Weib die Betelnuß kaut und sie während des Schlafens im Munde behält. Die erblichen Einflüsse bei der Entstehung des Krebses leugnet Vahlford.

Verbotene Ehen.

William Vebr, 22 Jahre alt, und Frau Jane Vebroer, 34 Jahre alt, beide von Cedar Grove, Wisconsin, bekamen sich auf die Anklage schuldig, sich verheirathet zu haben, obwohl die Frau die Tante des jungen Mannes ist. Frau Vebroer wurde zu einer Geldbuße von \$100 verurtheilt und William Vebr zu einem Jahre Reformatorschule in Green Bay. Vebr und Frau Vebroer wurden am 4. November 1908 durch Richter Thomas Derry vom Town Richter getraut. Die Frau ist eine Schwester der Mutter Vebrs und war zur Zeit der Trauung eine Wittwe.